

Dorian Sari  
Hide & Seek  
08.09. - 20.10.2023

"Even though the darkest phase  
Be it thick or thin  
Always someone marches brave.  
Here beneath my skin

And constant craving  
Has always been"

k.d. lang

### CONSTANT CRAVING

Wir verstecken uns, um gesucht zu werden. Die Ursprünglichkeit dieser menschlichen Sehnsucht zeigt sich in einem Fresko in der antiken, von den Lavamassen des Vesuvs verschütteten Stadt Herculaneum, das drei Cupidos beim Versteckspiel zeigt – ein Motiv, das damals „apodidraskinda“ genannt wurde. Kinder haben besonderen Spaß am Verstecken, und zwar nicht, um gefunden zu werden, sondern aufgrund des Aktes des Versteckens an sich – in einem Wäschekorb oder Schrank verborgen zu sein, oder zusammengerollt in einer Gartenecke – sich scheinbar dem Punkt des Verschwindens nähernd. Wie geschickt wir uns zu verstecken vermögen, kann unter Umständen zu einer bedeutenden Strategie des Überlebens oder Selbstschutzes im täglichen Leben werden, wenn wir unsere menschlichen Schwächen und Verwundbarkeiten verbergen. Mitunter sind es gerade diese Verhüllungen, durch die einige der schönsten Werke der Literatur und Poesie zustande kommen. Wie geschickt wir hingegen bei der Suche sind, kann potenziell ein Zeichen für die Lust und Neugier auf das Leben sein, immer auf der Suche und ohne Furcht, gesehen zu werden.

Dorian Sari ist stets neugierig auf die rätselhaften Wechselbeziehungen, die wir als Menschen eingehen, um unser Selbst und die zu uns in Beziehung stehende Gesellschaft zu gestalten. Für welche Rollen, Haltungen und Stigmata entscheiden wir uns? Was kommunizieren wir eigentlich mit dem Ungesagten? Sari fokussiert sich auf Objekte, Szenen, Momente und Worte, deren Bedeutungen in der Schnelllebigkeit des heutigen Lebens möglicherweise unbemerkt bleiben. Angelehnt an Sara Ahmeds von Spinoza inspiriertem Denken, in dem sie feststellt, dass auf emotionaler Ebene alle Aktionen im Grunde Reaktionen sind, liegt ein besonderes Interesse auf den Gefühlswelten, die die äußeren Oberflächen von Körpern bestimmen. Ziel ist, nicht nur den westlichen Mythos der Individualität zu entlarven, sondern auch die von ihm hervorgebrachte Art der Identitätspolitik sowie das symbolische Kapital, mit dem er spielt, um sich selbst zu erhalten.

Die fotografische Installationsserie *The Itch is Back* (2022 – fortlaufend), die mit einigen neu produzierten Editionen im Zentrum von *Hide and Seek* steht, ist ein Beispiel dafür, wie Saris Werk mit dem performativen Ausdruck von Vielseitigkeit in der visuellen Ökonomie der Reproduktion des Selbst spielt. In den Bildern stellt Sari gleichzeitig verschiedene Versionen

des eigenen Selbst als Opfer dar, ist aber gleichzeitig die Person, die das Glas vor ihr zerschlägt, was darauf anspielt, wie wir als „homo ludens“, als spielender Mensch, die zyklischen Spiele mit uns selbst überhaupt erst hervorbringen.

Somit porträtiert Sari uns in dieser Parodie als unsere eigenen Aggressoren und Opfer gleichzeitig.

Das Spiel von Aggressor und Opfer ist nur eines der Spiele, die wir bewusst oder unbewusst spielen. Dorian Sari hat das Bedürfnis, mit dem Finger auf die Theatralik einer auf Codes von Individualismus und Identität aufgebauten Gesellschaft zu zeigen. Anders wäre es fast unmöglich, sich dem Kern menschlicher Wechselbeziehungen und der als permanente Sehnsucht getarnten Begierde zu nähern. Der Soundtrack zufälliger Telefonanrufe im Ausstellungsraum, der Schuh, der in einem rosa Kaugummi kleben bleibt – all das signalisiert einen Geist der Dringlichkeit, den wir meiden. Nein, wir können jetzt nicht gehen, denn wir sind schon ziemlich weit gekommen. Wir können die menschengemachten Dringlichkeiten aufgrund der gesellschaftlichen Machtstrukturen nicht überwinden. Das gesamte Setting von Hide and Seek wird zu einem kühnen Feld von Ausflügen und Rollenspielen, was uns als Publikum ins Spiel einbezieht. Gleichzeitig wird gefordert, dass wir uns selbst nicht zu ernst nehmen und das Spiel mitspielen. Denn die Welt ist größer als unsere internen Spiele.

So sehr der spätkapitalistische Rassismus-Diskurs auch versucht, zeitgenössische Dringlichkeiten voneinander zu trennen, so sind sie doch alle Teil derselben systemischen Verhaltensmuster, die vor der ewigen Frage nach Gleichheit zurückweichen. Es wird zu einem weiteren Versteckspiel, das wir als Menschen mit übermenschlichen Welten spielen. Im Projekt Silence = Death wird die Gleichheit und das Nebeneinander des rosa Dreiecks und des grünen Kreises betont. 1986 schuf die von Avram Finkelstein, Jorge Soccaras, Chris Lione, Charles Kreloff, Oliver Johnston und Brian Howards initiierte AIDS-Selbsthilfegruppe das historische Plakat, das ein rosa Dreieck zeigt. Das Symbol wird mit der Verfolgung von Homosexuellen unter den Nationalsozialisten assoziiert, und wird in dem Poster als Zeichen der Kritik an der gesellschaftlichen und staatlichen Blindheit gegenüber der AIDS-Pandemie eingesetzt. Sari übersetzt diese Blindheit in die heutige Blindheit gegenüber der wachsenden ökologischen Krise, die langfristige Lösungen und Entscheidung für unseren Planeten fordert. Durch die Appropriation von Silence = Death und die Übertragung von der AIDS- auf die ökologische Krise zeigt Sari die Kontinuität verschiedener Imperialismen und Rassismen auf, mit denen wir leben. Die von Sari geschaffenen zerrissenen Oberflächen enthüllen langsam den grünen Kreis mit dem Ziel, unser Bewusstsein für die Dringlichkeit unmittelbarer Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, zu stärken. Während wir uns in den Spielen der zwischenmenschlichen Beziehungen verlieren, laufen wir Gefahr, den Blick für das große Ganze zu verlieren.

1938 veröffentlichte der Kunsthistoriker Johan Huizinga sein Essay Homo Ludens, das sich mit dem Spiel als Kernelement der Kultur auseinandersetzt und heute ein zentrales Werk der Spielforschung ist. Das Spiel ist der Ort, an dem Kunst und Poesie entstehen; es ist ein Gebiet der Freude und des Widerstands gegen das Schweigen, das verschiedene Formen der Unterdrückung, des Imperialismus und Kolonialismus stärkt. Wie können wir Schweigen in Sprache und Handlung umwandeln, um uns den Rat von Audre Lorde zu Herzen zu nehmen? „Spielt nicht Verstecken“ ist eine häufige Aufforderung, wenn die Kommunikation zwischen zwei Individuen gestört ist. Was Sari vorschlägt, ist sich nicht vor der Welt zu verstecken, sondern aus Freude, Spaß und Neugierde Verstecken zu spielen, um eine gleichberechtigte Welt möglich zu machen.

- Övül Ö. Durmuşoğlu